

BSBD – Südländer-Seminar Homburg/Saar 20.04. bis 22.04.2006

Europa ohne Grenzen Europa entsteht in der Begegnung Strafvollzug in den EU-Beitrittsländern Polen und Tschechien

Strafvollzug in der DDR – Zeithistorische Betrachtung Gesellschaft und Strafvollzug in Polen und Tschechien

Mit diesem Thema und Tagungsziel trafen sich die Strafvollzugsbediensteten aus den vier Landesverbänden der Länder Baden-Württemberg, Bayern, Rheinland-Pfalz und Saarland zu ihrem zweiten gemeinsamen Seminar, um Interessantes aus dem Strafvollzug der Beitrittsländer Polen und Tschechien, sowie eine zeithistorische Betrachtung auf den Strafvollzug der ehemaligen DDR zu erfahren.



Der Tagungsort war Homburg an der Saar, untergebracht waren wir dieses Mal im Kardinal-Wendel-Haus, einem Schulungs- und Bildungshaus der Diözese Speyer.

Nicht alle der letztmaligen Kollegen waren für dieses Seminar abkömmlich und so konnten wir wiederum neue Kollegen begrüßen.

Die Begrüßung und der Erlebnisaustausch seit dem letzten Treffen im Dezember 2004 prägten die ersten Stunden des Seminars. Der Seminarleiter, Herr Kollege Bettscheider aus dem Saarland, zeigte uns bereits in den ersten einleitenden Worten auf, dass dieses Seminar wieder viel Neues aus dem europäischen Strafvollzug bringen wird.

Fakten zur Einleitung:

Während des ersten Südländer - Seminars erstellten wir einen umfangreichen Fragenkatalog, anhand dessen, nun die Fakten und Zahlen aus Polen und Tschechien für dieses Treffen erarbeitet werden konnten.

Leider lief der geplante Kontakt zu Frankreich nicht den gewünschten Wege und so konnten wir zu diesem Seminar keine französischen Kollegen befragen.

Berichte aus dem französischen zentralistischen Strafvollzug vermelden aber auch nur Überbelegung, hoher Ausländeranteil und wenig motivierte und schlecht bezahlte Vollzugsbedienstete.

Durch die zentrale „Lenkung“ aus Paris kann schon mal eine ganze Beamtenschaft von einem Ort in den anderen versetzt werden und das im ganzen Frankreich.



Eine zeithistorische Betrachtung des Strafvollzuges der ehemaligen DDR erläuterte uns der stellvertretende Leiter der JVA Görlitz, Herr Regierungsdirektor Hiekel in einem ausführlichen Vortrag. Er selbst konnte viele Beiträge aus seinem Berufsleben u.a. als Lehrer in den Strafvollzugseinrichtungen der ehemaligen DDR erzählen.

Zu erfahren war auch, dass viele Unterlagen während und nach der Wende spurlos verschwunden sind und heute von zeitgeschichtlicher Bedeutung wären.

Nach einem gemeinsamen Abendessen und Abendspaziergang saßen wir bei gemütlicher Runde und tauschten unseren „Berufsalltag“ aus.

Am Freitag Vormittag erhielten wir einen interessanten Einblick in die polnische Gesellschaft und den Strafvollzug von den aus Polen stammenden Kollegen aus der JVA Ottweiler, Herrn Piatek und Herrn Hladyk aus der JVA Görlitz, die beide als Sozialarbeiter im deutschen Strafvollzug tätig sind.



Herr Hladyk war auch als „Erzieher“ im polnischen Strafvollzug tätig und konnte somit einen konkreten Ablauf des Vollzugsalltages beschreiben.

Den gesellschaftlichen Teil erklärte Herr Piatek anhand unseres ausführlichen Fragenkataloges.



Die stark militärisch organisierten (bewaffnete Formation) und jederzeit kündbaren Vollzugsbediensteten Polens verdienen sehr wenig (ca. 350,- € - Anstaltsleiter ca. 1000,- €) und haben mit steigenden Lebenshaltungskosten zu kämpfen.

Wie schon aus der DDR-Wendezeit bekannt, werden einheimische Produkte durch die teuren Markenwaren aus Westeuropa verdrängt.

Mit dem EU-Beitritt haben sich die Gesetzeslage und die Haftbedingungen an die europäischen Vorgaben angepasst, auf ca. 39 Millionen Polen kommen etwa 85000 Häftlinge in über 150 Vollzugsanstalten.

Für die Erstverbüßer gilt in Normalfall (90 %) die Halbstrafe, die durch eine Anhörung des Vollstreckungsrichters von Amts wegen bei einer positiven Stellungnahme der Anstalt gewährt wird. Die Entlassung erfolgt dann am nächsten Tage.

Durch diesen informativen Vortrag der beiden Kollegen verging der Vormittag wie im Fluge.

Am Nachmittag wurde uns durch den stellvertretenden Leiter der JVA Görlitz, Herrn Regierungsdirektor Hiekel ein „Einblick“ in den Strafvollzug aus Tschechien erörtert. Leider wurde unser Fragenkatalog aus Tschechien nicht beantwortet.



Durch die vielfältigen Kontakte in die Nachbarländer Polen und Tschechien konnte uns Herr Hiekel doch einen anschaulichen Eindruck aus dem tschechischen Strafvollzug vermitteln.



Wie in Polen ist der tschechische Strafvollzug militärisch gestaltet und den europäischen Richtlinien angepasst. Die nichtverbeamteten Vollzugsbediensteten verdienen netto etwa 430,- € und dies bei ebenfalls steigenden Lebenshaltungskosten. Auf die Bevölkerung von über 10 Millionen sind ca. 20000 Gefangene in 35 Vollzugsanstalten inhaftiert. Bemerkenswert ist auch der Umstand, dass zu den Aufgaben der Bediensteten der Justiz auch die Bewachung und Betreuung der Gerichte und Staatsanwaltschaften gehört.

Auf dem Programm stand an diesem Freitagnachmittag auch noch eine Exkursion in die saarländische Kulturlandschaft.

In Fahrgemeinschaften ging es in das nahe gelegene überregional bedeutsame Römische Freilichtmuseum in Homburg - Schwarzenacker.

Hier wurde in den 60iger Jahren eine umfangreiche römische Etappenstadt mit Gebäuden, Außenanlagen, Straßen und Kanälen entdeckt und in den Folgejahren freigelegt und der Bevölkerung zugänglich gemacht.

In einer erkenntnisreichen Führung wurde uns das Leben der Römer vor 2000 Jahren im Keltenland anschaulich vermittelt.



Nach der Rückkehr stärkten wir uns beim gemeinsamen Abendessen und brachen anschließend zu einem „längeren“ Spaziergang in die Stadt Homburg auf. Gegen 22.00h kehrten wir vorbei an grüllenden Fußballfans der Oberligapartie Homburg-Saarbrücken II in unser Kardinal-Wendel-Haus zu einem Schlummertrunk zurück.

Am Samstagmorgen erstellten wir dann in Arbeitsgruppen eine Auswertung und Gegenüberstellung der Fragenkataloge aus den beiden Seminaren.

Mit einer ausführlichen Besprechung der unterschiedlichen „Länderzahlen“ endete gegen Mittag das zweite Südländer-Seminar.

In abschließenden Worten wurden unsere nächsten „Berührungspunkte“ (2007 –evt. Österreich und 2008 – evt. Belgien) erläutert.



Auch wurde ein abschließender Besuch einer polnischen Anstalt im November 2006 vorbesprochen und als wichtiger Teil unserer Seminarreihe einbezogen.

Das abschließende Mittagessen bedeutete auch die Verabschiedung der Seminarteilnehmer.